

Erfahrungsbericht von Daniel Gartz

Mein Auslandssemester am London College of Communication (LCC)



Kontaktdaten : Daniel Gartz
Kirschblütenweg 15
70569 Stuttgart
E-Mail: daniel@derbildermacher.net

London-Homepage : www.DerBildermacher.net

Heimathochschule : Hochschule der Medien Stuttgart (HdM)
Auslandshochschule : London College of Communication (LCC), Großbritannien

Studienfach : BA (Hons) Print Media Management
Trimester : 2nd & 3rd year courses, term 1+2
Stipendiatenjahrgang : 2004/2005
Stipendiendauer : 10/2004 – 1/2005
Aufenthaltsdauer : 28.09.2004 – 23.03.2005

Hiermit stimme ich zu, daß der folgende Bericht auf der Internetseite des BW-Stipendiums veröffentlicht wird.

I.) London – die 9 Mio. Einwohner Metropole

London, die Hauptstadt von Großbritannien und dem Commonwealth ist für viele kaum ein exotisches Austauschziel. In knapp 90 min kommt man z. B. vom Flughafen Hamburg-Lübeck via Ryanair zum Schnäppchenpreis in die angelsächsische Metropole. Wer allerdings nur das London aus dem Schulbuch mit seinen typisch britischen Protagonisten erwartet, wird ebenso wie ich über das wahre London hinter den Touristen-Kulissen erstaunt sein: London ist eine echte Weltstadt, so international, wie man es in Europa kaum erwartet. Die Bedeutung als Industrie- und Handelsplatz machte London zum Ziel für Einwanderer aus aller Welt. Nach dem 2. Weltkrieg kamen Immigranten von den Westindischen Inseln, aus Afrika, Zypern, Indien und Pakistan. In den 80er Jahren waren es in 1. Linie Araber. In vielen Londoner Bezirken konzentrieren sich bestimmte Bevölkerungsgruppen: in Brixton die Jamaikaner, in Notting Hill Trinidadier, im East End Bengalen, in Southall im Westen die Inder, und Chinesen im West End, vor allem in Soho. Reiche Araber bevorzugen Kensington. Herausgekommen ist ein buntes Völkergemisch, das eine einmalige kulturelle Vielfalt bietet! Diese spiegelt sich vor allen in Gastronomie, Läden, Festen oder verschiedenen Bräuchen wieder. Das chinesische Neujahrsfest, das indische Diwali-Festival oder der irische St. Patricks Day sind nur einige Anlässe, die hier mit großen Umzügen gefeiert werden. In London befinde ich mich somit jeden Tag auf einer "Weltreise"!



Warum London?

An der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) bin ich im Diplom-Studiengang Print Media Management eingeschrieben, einem Kurs, in dem Wirtschaftsingenieure für die Druckbranche ausgebildet werden. Im vergangenen Jahrzehnt gab es nicht nur in diesem Bereich viele Veränderungen aufgrund globalisierender Märkte. Da unter diesen Voraussetzungen einschlägige Fremdsprachenkenntnisse heutzutage in vielen Unternehmen vorausgesetzt werden, suchte ich nach einer Möglichkeit, ein Semester im englischsprachigen Ausland in mein Studium zu integrieren. Die Partnerschaft zwischen meiner Heimathochschule, der HdM und dem damaligen London College of Communication (zuvor London College of Printing), erschien mir als eine ideale Möglichkeit, Auslandserfahrung mit fachlicher Weiterbildung zu kombinieren.

II.) Vorbereitungen für London

Da Großbritannien EU Mitglied ist, müssen auch weder Visa noch Reisepaß berücksichtigt werden. Allerdings ist das Vereinte Königreich nicht Mitglied der europäischen Währungsunion, weshalb die Umstellung auf das britische Pfund berücksichtigt werden muß. Durch die gesetzlichen Krankenkassen ist man bei einem Aufenthalt in EU-Staaten versichert, allerdings nur für eine Art Grundversorgung. Es empfiehlt sich, den Abschluß einer zusätzlichen Auslandsrankenversicherung zu prüfen, die auch bei Zusatzleistungen wie z. B. Zahnersatz oder Überführungen aufkommt.

Sprache

Um mich sprachlich etwas auf mein Studium am LCC vorzubereiten, hatte ich an der HdM Stuttgart einen Kurs in Wirtschaftsenglisch belegt. Jedes Studium hat einen gewissen Pool an Fachvokabeln, die im bisherigen Englisch-Unterricht kaum vorkamen. Doch gerade diese spezifischen Vokabeln aus dem technischen und wirtschaftlichen Bereich zu erlernen, war für mich ein Ziel dieses Auslandssemesters. Natürlich waren die ersten Tage am College aus sprachlicher Sicht ein Sprung ins kalte Wasser. Spätestens als die Dozenten zur ersten Gruppenarbeit aufriefen, mußte sich jeder noch so scheue „Exchange student“ aus seinem Schneckenhaus hervorwagen und im Team arbeiten.

Am Anfang ist es wichtig, die Angst vor Fehlern im eigenen Sprachgebrauch zu verlieren. Nur durch den Dialog mit anderen, kann man Wortschatz und Aussprache weiterentwickeln. Niemand wird einem Austausch-Studenten übel nehmen, wenn er anfangs Grammatik- oder Aussprache-Fehler macht. Aufgrund der internationale Zusammensetzung der Studentenschaft an den Hochschulen (LCC: über 50% ausländische Studenten) ist ein markanter Akzent nichts Besonderes. Vielmehr sehen Londoner den Akzent als Teil der eigenen Kultur und Persönlichkeit. Durch Jahrhunderte lange Kolonial- und Einwanderungspolitik Großbritanniens haben sich innerhalb der Bevölkerungsgruppen neue Dialekte entwickelt. So gibt es Jamaikan English, Indian English, Chinese English u. v. m.

Kosten des Studienaufenthaltes

London ist eine besonders teure Stadt, was sowohl für Wohnraum (siehe unten), als auch für Lebenshaltungskosten gilt. Daher war ich sehr froh, mit Hilfe des Baden-Württemberg-Stipendiums einen Teil der entstehenden Kosten kompensieren zu können. Zwar wurden die englischen Studiengebühren durch die Partnerschaft der Hochschulen ausgesetzt, ohne das Stipendium der Landesstiftung wäre ein halbes Jahr in London allerdings kaum finanzierbar gewesen.

Bezüglich der Lebenshaltungskosten findet man mit der Zeit Strategien und Wege, Geld zu sparen. In den englischen Supermärkten helfen die typischen Rabattaktionen, wie „Buy one get one free“ um die Kosten im Rahmen zu halten. Ich empfehle auch besonders die Londoner Straßemärkte, auf denen die Händler Waren des täglichen Bedarfs zu Schleuderpreisen verkaufen. Obst, Gemüse oder Haushaltswaren sind hier meist günstiger als im Supermarkt und oftmals kann der Kunde sogar noch handeln. Auch die Nahverkehrskosten müssen berücksichtigt werden. Eine Monatskarte für den Bus (ganz London) kostet für Studenten £30. Das Underground-Ticket kostet allein für Zone 1-2 schon £70/Monat. Diese zusätzlichen Kosten sind bei der Wohnungssuche unbedingt zu berücksichtigen.

Wohnen in London

Da von Seiten meiner englischen Gasthochschule wenig Hilfe zu erwarten war, begann ich sechs Wochen vor meinem Aufenthalt die Wohnungssuche im Internet. Es gibt mehrere große Wohnungsbörsen für London, bei denen das Angebot so groß ist, daß auch gezielt in verschiedenen Stadtteilen gesucht werden kann. Folgende Wohnungsbörsen kann ich empfehlen:

- www.gumtree.com – Job- und Wohnungsbörse in der auch ich mein Zimmer gefunden habe.
- www.easyroomate.com – Wohnungsbörse speziell für London
- www.moveflat.co.uk – kleinere Wohnungsbörse mit Schnäppchen

Da ich keine Gelegenheit hatte, die angebotenen Zimmer vor Ort zu besichtigen, war ich auf Beschreibungen und Fotos angewiesen. Als „Landlord“ ist es in London wohl nicht schwer, jede noch so kleine Abstellkammer zu vermieten. Um so schwerer schien es allerdings, sich von Deutschland aus eine preiswerte Unterkunft zu sichern. Da ich nah zum Zentrum, aber preiswert wohnen wollte, bot es sich an, in der Umgebung von meinem College am Elephant & Castle zu suchen. In den Wohnungsbörsen besteht die Möglichkeit, nach Stadtteilen oder Tube-Zonen (U-Bahn) zu suchen.

Meine WG in London

Nach zahlreichen Fehlversuchen bekam ich Antwort von Valerie, die ein WG-Zimmer vermieten wollte. Das Flat befand sich direkt am East Street Market, einem der besagten Straßenmärkte Londons und lag somit nur wenige Minuten von meinem College entfernt. Damit keine falschen Vorstellungen aufkommen, möchte ich an dieser Stelle meine Mietaufwendungen nennen: Für ein 5,5 qm Zimmer in einer 4er WG zahlte ich £350/Monat inkl. Nebenkosten, d. h. über 500€! Wer glaubt, die Unterkunft im Studentenwohnheim sei günstiger, liegt falsch: Zwei deutsche Kommilitonen bezahlten für ihr Zimmer in Studentenwohnheim in London-Battersea mit etwa £400 deutlich mehr.

Mit meiner WG hatte ich einen Glücksgriff getan. Zum einen wegen der interessanten Lage am East Street Market, auf dem das bunte Treiben 6 Tage die Woche stattfindet, zum anderen wegen der Bewohner Valerie (USA), Maria, Thomas (beide Dänemark) und später Kate (Neuseeland). In dieser internationalen WG viel es leicht, sich an die kosmopolitische Welt vor der Haustür zu gewöhnen. In dem kleinen Stadtviertel Walworth, nahe Elephant & Castle, überwiegen die afro-karibische sowie arabische Bevölkerung, kombiniert mit einer vietnamesischen Minderheit. In den vergangenen sechs Monaten konnte ich mich vom friedlichen Zusammenleben der verschiedensten Bevölkerungsgruppen in Walworth überzeugen, wie es für London beispielhaft ist. Hier habe ich das wahre London erlebt!

III.) Mein Studium am London College of Communication (LCC)

Ein Studiengang – zwei Hochschulsysteme

Das LCC ging aus dem London College of Printing (LCP) hervor, das sich über Jahrzehnte hinweg einen Namen in der Ausbildung von Fachkräften für das Graphische Gewerbe gemacht hatte. Angesichts des gewachsenen Angebotes mit heute 86 verschiedenen Medienstudiengängen wurde das LCP 2003 umbenannt. Mein besonderes Interesse galt dem Fachbereich „School of Printing and Publishing“, wo ebenfalls wie an meiner Heimathochschule der Studiengang Print Media Management als 3jähriger Bachelor-Studium angeboten wird.

Nachdem ich mir ein Vorlesungsverzeichnis organisiert hatte, fiel mir auf, daß der Aufbau des Studienganges mit den verschiedenen Kursen nur wenige Parallelen zur Stuttgarter Studienordnung hat. Auch der Ablauf ist vollkommen anders: Anstatt Abschlußklausuren werden die Scheine anhand sogenannter Assignments, schriftlichen Ausarbeitungen ähnlich einer Facharbeit, benotet. Auch die Vorlesungswoche gestaltet sich vollkommen anders: Obwohl ich ein „full-time study“ gewählt hatte, liefen die gesamten Vorlesungen laut plan nur an zwei Tage in der Woche. Da ich als Austauschstudent nicht an die englische Studienordnung gebunden bin, entschied ich mich kurzerhand die Kurse sowohl des 2. als auch des 3. Jahres aus meinem Studiengang zu wählen. Somit hatte ich nun 4 Vorlesungstage in der Woche und zugleich eine breitere Fächerauswahl.

Obwohl heute am LCC etwa 14.000 Studenten eingeschrieben sind, setzt die Hochschulleitung auf die Strategie der kleinen Kurse, in denen meist 15-30 Studenten, in seltenen Fällen auch mal 60 Zuhörer sitzen. Die Dozenten gehen auf die persönlichen Belange der Studenten ein und nehmen sich stets Zeit für Fragen. Gruppenarbeiten und praktische Unterrichtseinheiten sind an der Tagesordnung. In der Vorlesung „Print Media Production“ haben wir zum Beispiel typische Probleme im Offsetdruck stets an der 4-Farben Druckmaschine von Heidelberg nachgestellt. Auch in Wirtschaftsfächern wie „Managing People“ simulierten wir Personalentscheidungen und Einstellungsgespräche anhand eines eintägigen „Business Game“, welches Kursleiter David Bird mit viel Engagement vorbereitet hatte.

Integration als Austausch-Student

Wie bereits erwähnt gibt es am LCC einen recht hohen Anteil ausländischer Studenten aus aller Welt (über 50%). Daher genießen Austauschstudenten hier im Prinzip keine Sonderbehandlung, wie es vielleicht an der HdM Stuttgart der Fall ist. Es gibt keinen Auslandsarbeitskreis, keine Aktivitäten für Austauschstudenten, keine speziellen Ausflüge, Veranstaltungen oder Parties. Für so etwas sehen die Londoner Dozenten keine Notwendigkeit und der „Exchange Coordinator“ vor Ort geht seiner Tätigkeit auch nur nebenamtlich nach. Andere Austauschstudenten lernte ich in London eher zufällig kennen. Nachdem ich den Schock über diese Erkenntnis überwunden hatte, wußte ich nun, daß es ganz allein an mir lag, neue Freunde unter den Kommilitonen zu finden. Am Anfang war dies gar nicht so einfach, doch es hilft der Rückhalt durch die WG-Mitbewohner, um die ersten Tage zu überbrücken.

Durch meine Entscheidung, gleich zwei verschiedene Jahrgänge zu besuchen, lernte ich auch mehr Kommilitonen kennen, was sich als Vorteil erwies. An meinem 1. Tag im „2nd Year“ Kurs wurde ich von den Kommilitonen sehr herzlich aufgenommen. Da der Jahrgang gerade mal 15 Studenten umfaßte, kam ich in dieser überschaubaren Gruppe schnell mit meinen Kommilitonen in Kontakt. Die meisten von ihnen waren Druckerei-Söhne aus aller Welt, wie z. B. China, Indien, Libanon, Nigeria oder den arabischen Emiraten. Zu vielen entwickelte sich eine gute Freundschaft und ich bin zuversichtlich, die meisten spätestens zur DRUPA Messe 2008 in Düsseldorf wiederzusehen.

Exkursionen und Workshops

Wo immer vom College irgendwelche Exkursionen zu Unternehmen der Druckbranche angeboten wurden, nahm ich diese interessanten Seminare war. So besuchten wir mit Studiengangsleiter Alan Springett 2 mal das Democenter der Firma AGFA Prepress in London-Brentford, wo wir neuste technologische Entwicklungen auf dem Gebiet der chemiefreien Platten-Belichter bestaunten und Vorträge zum Thema Colour-Management hörten. Auch die „Open House“-Veranstaltung des deutschen Druckmaschinenherstellers Heidelberg ließ ich mir nicht entgehen. Im Oktober 2004 besuchten wir zudem 3 Tage lang die Messe „Digital Print World 2004“ im Kensington Olympia, auf der parallel zum Messebetrieb eine Ringvorlesung des LCC mit hochkarätigen Gastdozenten abgehalten wurde. Im November zog es mich mit Kommilitonen des 3rd Year zur Firmengründermesse „Start up your business“ im ExCel Messecenter in den Docklands.

IV.) Persönliche Wertung des Auslandssemesters

Allein schon aus sprachlicher Sicht waren die 6 Monate in London ein voller Erfolg für mich. Insbesondere der branchenspezifische Sprachgebrauch war eine wertvolle Erfahrung, die ich in einem Sprachkurs nicht hätte erlangen können. Da ich nach meinem Studium gerne in der Kundenbetreuung eines Printmedien-Konzern arbeiten würde, ist diese Erfahrung ein großer Fortschritt für mich. Seit dem 1. April leiste ich mein Praxissemester bei Axel Springer Tiefdruck mit Standorten in Hamburg-Ahrensburg und Darmstadt, wo wir die Produktion vieler englischer Versandkataloge betreuen.

Eine von mir zuvor unterschätzte Erfahrung ist der Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen mit dem ich in London täglich konfrontiert war. Die zahlreichen Eindrücke und Begegnungen, nicht zuletzt die Freundschaften mit Kommilitonen aus aller Welt haben in diesem halben Jahr meinen Horizont deutlich erweitert. Diesen Aspekt im Umgang mit Menschen hatte ich vor meinem Auslandssemester unterschätzt und ich bin mir sicher, die gewonnenen Erkenntnisse auch im Bereich der Kundenbetreuung nutzen zu können.

Aus inhaltlicher Sicht muß ich bemerken, daß Deutschland im Bereich der Drucktechnik klar führend ist. Trotzdem konnte ich während des Auslandsstudiums einige Kurse belegen, die für mein Studium in Stuttgart von Vorteil sein werden. Zudem hatte ich die Möglichkeit, meine technischen Kenntnisse zu festigen und die englische Betrachtungsweisen branchenspezifischer Sachverhalte nachvollziehen. Während des Auslandssemesters konnte ich zudem viele internationale Kontakte knüpfen, die mir in Zukunft interessante Vorteile bringen können. Ich werde alles dafür tun, diese Freundschaften aufrecht zu erhalten.

V.) Online Tagebuch: www.Derbildermacher.net

Sollte ich mit diesem Erfahrungsbericht das Interesse einiger Leser geweckt haben, besteht die Möglichkeit, auf meiner London-Homepage mein Online-Tagebuch aus meiner Zeit in London einzusehen. In einer umfassenden Fotogalerie habe ich hier versucht, die verschiedenen Facetten der multikulturellen Stadt zu dokumentieren. Auch finden stehen dort ausführliche Informationen über das London College of Communication sowie Tips zum Leben in der Metropole bereit. Viel Spaß dabei!

VI.) Danksagung

Bei der Landesstiftung Baden-Württemberg möchte ich mich ausdrücklich für die Förderung meines Auslandssemesters in London bedanken. Das Baden-Württemberg-Stipendium ist eine wunderbare Chance für Studenten mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten, den heute so wertvollen Baustein der Auslandserfahrung in ihren Werdegang zu integrieren. Ich persönlich konnte mir damit einen Traum erfüllen. Für die Zukunft hoffe ich, daß auch weiterhin viele Studenten diese umfassende Förderung genießen können. An dieser Stelle möchte ich auch der Auswahl-Kommission an der HdM Stuttgart danken, mir das nötige Vertrauen bei der Vergabe des Stipendiums entgegengebracht zu haben. Ein besonderer Dank gilt noch Herrn Ohnmacht-Neugebauer vom Akademischen Auslandsamt, sowie Prof. Dr. Hoffmann-Walbeck für die Unterstützung im Vorfeld des Auslandssemesters.

Vielen Dank!

Daniel Gartz

